
EDITORIAL

Liebe Leser_innen!

Die Ausgabe 63 von *FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* entstand wie schon Ausgabe 57 (2014) in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie basiert auf der dort alljährlich stattfindenden Vortragsreihe *Kunst – Forschung – Geschlecht*, die im Studienjahr 2016/17 den Titel *Voilà: Vorhang!* trug. Es handelt sich bei dieser Vortragsreihe um ein gemeinschaftlich getragenes Projekt. Das Thema des vergangenen Studienjahres wurde von Maria Bussmann angestoßen und in einem Beirat weiterentwickelt, dem neben Bussmann auch Edith Futscher, Renée Gadsden, Barbara Graf, Kristina Pia Hofer und Doris Löffler angehörten.

Inhaltlicher Ausgangspunkt war einmal mehr die Dynamik um das Lüften von Tüchern und das Verhüllen, um eine vorsichtig gebotene oder vorübergehend reduzierte Sichtbarkeit und um das Potential, das beweglichen Geweben hinsichtlich einer Öffnung und Schließung auch des sozialen Raumes zukommt. Angeregt von Jacques Derridas und Hélène Cixous' *Voiles* (1998), in der deutschen Übersetzung als „Schleier und Segel“ (*le voile*: der Schleier, das Kopftuch oder auch die Gardine; *la voile*: das Segel) wiedergegeben, drängte sich das „Voilà“ des Titels, gelesen als „vois-là“, auf. Es ist eine Aufforderung hinzuschauen, um dann vielleicht, hoffentlich, ein Diffundieren des Blicks im Vorhang zu erfahren, eine Verflechtung von Sehen und Sichtbarem. Der klangliche Cluster fußt im *velum*; diesen aufnehmend soll der *Curtain Call* des Titels also weniger eine Bühne freimachen als die Aufmerksamkeit auf den Vorhang selbst lenken. Im Gegensatz auch zur Düsseldorfer Ausstellung der vergangenen Saison (Museum Kunstpalast, 1.10.2016 – 22.1.2017), kuratiert von Beat Wismer und Claudia Blümle, halten die Autorinnen der vorliegenden Ausgabe nicht danach Ausschau, was sich *Hinter dem Vorhang* verbergen mag. Sie lassen Entblößtes und Bloßes beiseite, lenken statt dessen den Blick auf Bewegungen und Gesten im Umgang mit unterschiedlichen Schleiern und zeigen, wie diese die Wahrnehmung eines Zwischenraumes begünstigen oder einen Zwischenraum bilden, der starre Kategorisierungen hintertreibt. Wird der Akzent nicht auf Dargebotenes oder Verborgenes gelegt, sondern auf das Zeigen oder Verbergen, treten zeitliche Aspekte in den Vordergrund. Diesem prozesshaften Moment ist wohl auch geschuldet, dass sich mehrere Autorinnen entschieden haben, den Gestus des Vortragens beizubehalten.

Als Edition zu dieser Ausgabe hat Nilbar Güreş, die im Rahmen der Vortragsreihe ihre Arbeit präsentierte, eine Fotografie in kleiner Auflage zur Verfügung gestellt. Diese Arbeit ist jedoch nicht für FKW, sondern

bereits 2014 entstanden. Was wir in dieser Ausgabe leider missen müssen, sind ein kunsthistorischer Beitrag von Daniela Hammer-Tugendhat, die ebenfalls vortrug, und ein Beitrag von Sylvia Sadzinski, der andernorts bereits publiziert wurde. Lektoriert wurden die Beiträge von Fanny Esterházy, der englischsprachige von Daniel Hendrickson – ihnen sei ganz herzlich gedankt!

Die 64. Ausgabe, die im Juni 2018 erscheinen wird, befasst sich mit *Wohnseiten* und ist der Betrachtung und exemplarischen Analyse vorwiegend deutschsprachiger illustrierter Zeitschriften zum Thema Wohnen gewidmet. Dabei geht es um eine verschränkende Analyse von Wohndiskursen und -formationen mit den ästhetischen Strukturen von Zeitschriften. Gefragt wird, auf welche Weise Zeitschriften Diskurse des Wohnens produzieren und vermitteln und inwiefern dadurch die seit der (Vor-)Moderne wirksamen Vorstellungs- und Subjektivierungsweisen in ihrer Verknüpfung mit (Schwellen-)Räumen des Wohnens konstitutiv mitgestaltet werden. Herausgegeben wird das Heft von Katharina Eck, Kathrin Heinz und Irene Nierhaus.

Wir wünschen eine gute Lektüre!